

Zeitschrift: Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung
Herausgeber: Pro Senectute Schweiz
Band: 66 (1988)
Heft: 3

Artikel: Sozialzentrum im Onsernonetal
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-722640>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

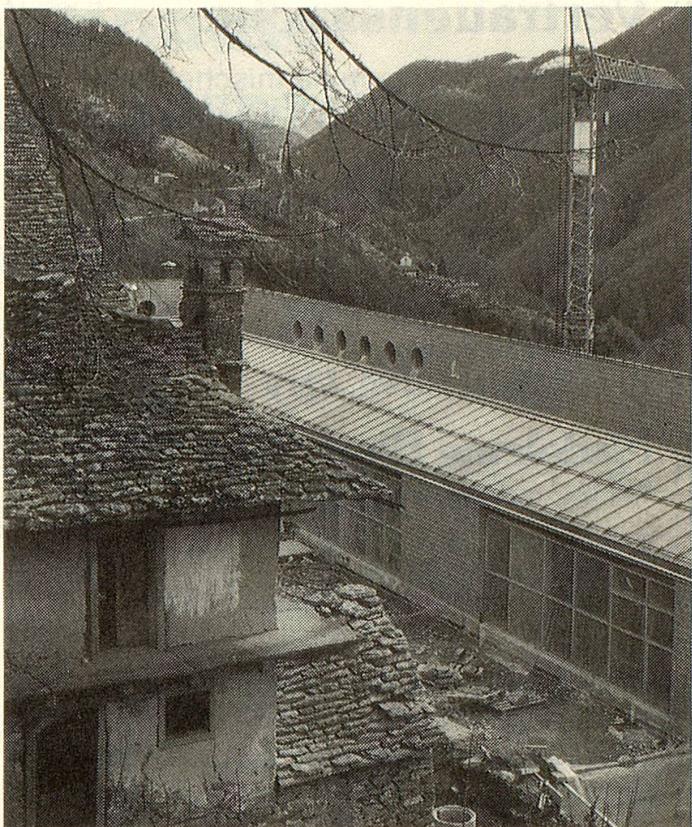
Sozialzentrum im Onsernonetal

Während der Wintermonate entstanden früher im Onsernonetal die hübschen Stroharbeiten, die von den Fremden gerne als Souvenir an einen Ausflug ins wilde Tal oder als Erinnerung an Ferien im Tessin gekauft wurden. Die ältere Bevölkerung konnte durch diese Heimarbeit mithelfen, das geringe Einkommen aus der Landwirtschaft um ein Geringes aufzubessern. Betreut wurden die Betagten von der Familie. Doch seit die Jungen dank Motorrad und Auto bessere Verdienstmöglichkeiten in den grossen Touristenzentren finden oder aus dem Tal wegziehen und anderswo sesshaft werden, sind die alten Menschen oft sich selbst überlassen. Zudem ist manches «Rustico» in ein Ferienhaus umgebaut worden und nur während der Ferienzeit und verlängerten Wochenenden bewohnt. Schon aus sprachlichen Gründen sind engere Beziehungen zwischen Einheimischen und Fremden selten. Die Alten sind mehr und mehr sich selbst überlassen.



Das Bauplatz zeigt, wie das «Sozialzentrum im Onsernonetal» einst aussehen wird.

Der «Talarzt» Giuseppe Savary kannte die Probleme, denen er auf Hausbesuchen Tag für Tag begegnete. Den alten Menschen musste eine Möglichkeit geboten werden, umsorgt im Tal bleiben zu können. Zu fremd fühlten sie sich in einem Heim in Ascona, Locarno oder Cevio im Maggiatal. Der «Dottore» setzte sich mit den Patriziaten in Verbindung, die dem Projekt wohlwollend gegenüberstanden. Giuseppe Savary plante nicht einfach ein Altersheim mit einigen Pflegebetten. Notwendig war ein richtiges Sozialzentrum mit Arztpraxis, Therapieräumen, dazu ein Heim für Alte, Kranke und Pflegebe-



Noch wird gebaut. Im Frühjahr 1989 soll das Sozialzentrum eröffnet werden.
Fotos: es

dürftige. Woher aber das Geld nehmen für dieses Haus? Dank Subventionen von Bund und Kanton, Zuschüssen der Patriziate und der «Patschaft für bedrängte Gemeinden» konnte die Finanzfrage befriedigend gelöst werden. In Russo fand sich ein günstig gelegener Bauplatz. Auf einem ebenen Gelände, ungefähr auf halber Höhe des sonst recht steilen Hanges, steht das geräumige, aber nicht überdimensionierte Haus nun im Rohbau fertig. Noch liegt überall Bau- schutt herum, aber im Frühling 1989 soll das Sozialzentrum eröffnet werden. Dann können die alten Bewohner der neun Gemeinden des Tales dem Winter getrost entgegensehen, denn im Heim ist Platz für sie, sei es nur für einige Monate, sei es für das ganze Jahr. Von den Therapieräumen werden gewiss auch «die Fremden» profitieren, Kranke können in Russo gepflegt werden, wo sie eher Besuch von Angehörigen, Freunden und Bekannten bekommen als in Locarno, und jedermann weiß, wo im Notfall ein Arzt erreichbar ist.

Wieder einmal zeigt sich, dass die Initiative und das Engagement eines Einzelnen viel erreichen kann, das Sozialzentrum in Russo ist Beweis dafür.